

Heart's Desire

neues chap

Von KimRay

Kapitel 6: Ein Schritt zu weit

Titel: Heart's Desire (5/ca.15 + Epilog)

Autor: KimRay

e-mail: KimRay@gmx.de

Kategorie: Romance

Unterkategorie: ein wenig Humor

Inhalt: Ein Unfall in Zaubertänke führt zu massiven Verwicklungen! Erst recht, wenn Harry Potter und Draco Malfoy davon betroffen sind! Und wenn ein schwarzhaariges Mädchen mir grünen Augen Hogwarts ins Chaos stürzt, platz sogar einem eisigen Slytherin irgendwann der Kragen.

DISCLAIMER: Alle urheberrechtlich geschützten Figuren in dieser Story gehören natürlich den jeweiligen Eigentümern. Ich habe sie mir nur ausgeliehen. Einzig die Idee und neue Charaktere sind komplett von mir.

Anmerkungen: Okay, diesmal war ich doch schon richtig gut oder? Nur eine Woche hat es gedauert, eigentlich sollte es schon gestern kommen, aber, na ja, der Stress halt! Ich hab's schon im Weblog auf animexx erwähnt, ich will jetzt versuchen, mit den wöchentlichen updates dran zu bleiben, auf jeden Fall soll es keine so lange Pause mehr geben!

Dann mal viel Spaß beim Lesen!

LG KimRay

Beta: fiZi, mal wieder ein Riesendankeschön an Dich und sorry, dass ich Dich so gestresst habe! ^^°

Big thanks für die kommis: Astrido, Fedora, xerperus, Momochan, Jeysi, sekhmet,

shadow-girl, Miyazawa-chan, Devil_SSJPan, sev2003, Jeanca, littleRanchar, Aya Malfoy und Tolotos! Man, ich bin froh, dass Ihr mich nicht vergessen habt! Weiter so!

Kapitel 5

Ein Schritt zu weit

Sie hatten Pflege magischer Geschöpfe bei Hagrid und es war wieder einmal ein strahlend schöner Herbstnachmittag. Slytherin und Gryffindor hatten sich wie üblich auf dem Gelände vor Hagrids Hütte versammelt.

Es war der letzte Unterricht für diese Woche und das war für Draco das einzig Positive im Moment.

Pflege magischer Geschöpfe war für ihn noch immer ein rotes Tuch. Er verabscheute Hagrid mit Inbrunst und die hässlichen Geschöpfe, die er ihnen zur Zeit präsentierte, verabscheute er erst Recht.

Seit zwei Wochen ging es um die Greifen. Der Halbriese war vorsichtig geworden und so war dieser Mix aus Löwe und Adler in eine große Voliere eingesperrt.

Der Zwischenfall mit dem Hippogreif im dritten Schuljahr war ihm eine Lehre gewesen, doch Draco hasste seitdem trotzdem alles, was einen Schnabel und Krallen hatte.

Und außerdem fand der Unterricht im Freien statt. Nicht, dass er da normalerweise etwas dagegen hatte, doch leider Entzog sich Potter bei solchen Gelegenheiten vollkommen seinem Zugriff.

Er versteckte sich hinter Granger, um seinen Gemeinheiten auch ja zu entgehen. Draco konnte aber im Moment leider nicht genug davon bekommen, Harry fertig zu machen und darum ärgerte es ihn.

Freitag war der Tag, an dem er nur Pflege magischer Geschöpfe mit Harry hatte, denn dieser hatte weder Arithmantik, noch Astrologie oder Magic-Arts und so war es für Draco die letzte Gelegenheit vor dem Wochenende, denn am Wochenende war Potter grundsätzlich nicht auffindbar.

Draco hielt sich im Hintergrund und sann darüber nach, dass das Ministerium diesen verdammten Seidenschnabel tatsächlich begnadigt hatte - nachdem sich herausgestellt hatte, dass Black unschuldig zwölf Jahre in Askaban gesessen hatte und ihm dafür eine Entschädigung zustand.

Und was hatte dieser als Wiedergutmachung gefordert? Das Leben eines stinkenden Hippogreifes.

Für Draco war das vollkommen unbegreiflich. Er wusste, dass das Vieh immer wieder mal hier auftauchte. Er hatte es ein paar Mal mit Potter gesehen. Die beiden waren richtig dicke Freunde.

Ihm lief bei diesem Gedanken eine Gänsehaut über den Rücken und er versuchte sich abzulenken, indem er auf den See hinausstarrte.

Wenn diese verdammte Stunde vorbei war, würde er seinen Besen holen und eine Weile fliegen. Das würde auch seinen Ärger darüber, dass es heute offensichtlich wirklich unmöglich sein würde, Potter zu erwischen, und er sich nur auf Montag freuen konnte, denn dann hatten sie Zauberkranke und Potter war ihm vollkommen ausgeliefert, besänftigen.

Es war das Kreischen von Pansy und Blaise, was ihn aus seinen Gedanken riss. Und er

musste feststellen, dass er es war, den die beiden Mädchen voller Entsetzen anstarrten.

"Nicht bewegen, Draco!", rief nun Timothy und seinem Ton war der Ernst der Lage anzuhören. Erst da bekam er mit, dass der Halbriese mit dem tobenden Greif zu tun hatte und alle Schüler von Slytherin und Gryffindor ihn mit demselben Entsetzen anstarrten, wie Blaise und Pansy.

Draco brauchte sich nicht umzusehen, um zu wissen, was dieses Entsetzen auslöste. Er zweifelte keine Sekunde daran, dass der Hippogreif hinter ihm stand und fragte sich einen panischen Moment lang, wie gut das Gedächtnis dieser Viecher war.

Dann entschied er, das lieber nicht wissen zu wollen und begann zu hoffen, dass Hagrid den verdammten Greif endlich in den Griff bekam.

Harry spürte, wie sich seine Nackenhaare bei diesem Anblick aufstellten. Seidenschnabel tänzelte hinter Draco, hob immer wieder die Klauen vom Boden und schlug mit den Flügeln.

Er wollte spielen, doch das war natürlich nur Harry klar. Normalerweise trieb sich Seidenschnabel auf den Gründen von Pembroke House, Sirius angestammtem Familiensitz, herum. In den Ferien tauchte er regelmäßig auf, um mit Harry zu spielen, um die Wette zu fliegen, oder ihn einfach nur zu tyrannisieren.

Seidenschnabel war ein verwöhnter Gaul. Er meinte es nicht böse, wenn er Harry keine Ruhe ließ, ihn herumschubste und es sogar fertig brachte ihn an den Klamotten zu packen und wie ein Hund sein Junges herumzutragen.

Harry hatte damit kein Problem. Er kannte den Hippogreif und wusste, dass ihm keine Gefahr drohte.

Malfoy hatte keine Ahnung und wenn die Gerüchte stimmten, verursachten ihm Kreaturen wie Seidenschnabel seit dem Zwischenfall im dritten Jahr Panik.

Im Augenblick war er zur Salzsäule erstarrt und bleich wie der Tod. Einen fiesen Moment lang wünschte sich Harry, Seidenschnabel wäre nachtragend und würde Draco den Schock seines Lebens verpassen.

Das war er aber nicht, auch, wenn Malfoy wohl trotzdem gerade das Schlimmste durchmachte, was er bis jetzt erlebt hatte.

Ein böses Grinsen schlich sich in sein Gesicht. Er gönnte Draco diesen Schrecken von ganzem Herzen.

"Tu was, Harry!", Hermione hatte einen Hauch von Panik in der Stimme. Harry sah sie überrumpelt an. Wie kam sie auf die Idee?

"WAS?", er konnte nicht glauben, dass sie das von ihm verlangte.

"Tu was!", wiederholte Mione.

"Seidenschnabel tut ihm nichts!", meinte er ohne große Anteilnahme und nun sah Hermione ihn schockiert an.

"Harry... das kann ja sein... aber er darf doch nicht hier sein... und du kennst Malfoy! Gerade du müsstest ihn doch kennen."

"Soll ich dir was sagen! Meinetwegen dürfte Schnäbelchen gern eine Runde mit ihm spielen!" Das war sein voller Ernst und das konnte Hermione sehen. Sie knuffte ihn heftig in die Seite.

"Idiot! ...Glaubst du wirklich mir geht es um Malfoy? ...Harry... Sirius kriegt Riesenärger! Was glaubst du, was passiert, wenn Malfoy den Zwischenfall ans Ministerium weiterleitet? Denk mal an das Theater, dass er im dritten Schuljahr aufgeführt hat." Und das machte nun augenblicklich auch Harry Sorgen.

Flüchtig sah er sich nach Hagrid um, doch der war mit seinem Greif vollauf beschäftigt.

Das Tier konnte wohl nicht verstehen, warum ein Artverwandter draußen herum spazierte und es selbst im Käfig hocken musste.

"Scheiße!", murrte er und Hermione gab ihm einen Schubs, um ihn endlich in Aktion zu versetzen. Selbst hatte sie nicht den Mut dazu. Trotz allem war ihr Seidenschnabel nicht geheuer und sie blieb lieber in sicherer Entfernung.

Harry hatte nicht wirklich Lust, Draco aus der Patsche zu helfen, doch er wusste, das Mione leider Recht hatte. Sirius bekäme Ärger, sollte Malfoy den Vorfall melden.

Gerade verpasste Seidenschnabel Draco einen ungeduldigen Stoß mit dem Kopf und schickte ihn beinahe auf die Knie.

Harry grinste fies und Draco geriet ernsthaft in Panik. Gern würde er das ganze noch ein wenig hinauszögern. Immerhin wusste er ja, dass Seidenschnabel nur spielen wollte. Leider war der Hippogreif da an den Falschen geraten.

Harry begann unwillig zu intervenieren.

"Schnäbelchen, was soll der Blödsinn? Was machst du hier?" Selbstsicher ging er auf Seidenschnabel und Draco zu. Er machte sich eigentlich keine Sorgen, doch Malfoy verstand vermutlich wirklich keinen Spaß, was diese Sache anging und Hermione hatte Recht.

Sirius musste sich an die Auflagen halten, die es für Seidenschnabel gab. Der Hippogreif hatte in Hogwarts nichts zu suchen, doch leider war Harry hier und Seidenschnabel vermisste ihn wahrscheinlich.

"Sei vorsichtig, Harry, vielleicht erkennt er dich nicht!" Hermione beobachtete nervös, was er tat. Harry warf ihr einen genervten Blick zu. Um gute Ratschläge war seine Freundin offenbar nicht verlegen, doch helfen wollte sie zweifellos nicht.

Seidenschnabels raue Umgangsformen behagten ihr nicht besonders. Das wusste er. "Er wird es schon kapieren!", murrte Harry zurück. "Hör auf zu jammern, 'Mione! Schnäbelchen kennt mich!"

Von Ron war ein abfälliges Schnauben zu hören und Harry warf ihm einen Zorn funkelnden Blick zu, doch er wandte sich ab und ging weiter. Ron hatte nie verstanden, wie er sich mit dem Hippogreif derart gut verstehen konnte. Er hatte, wie die meisten anderen, Angst vor Seidenschnabel.

"Hey, Schnäbelchen, was soll der Unfug! Du hast hier nichts zu suchen!", der Hippogreif wandte ihm den Kopf zu und knurrte. Harry stoppte.

"Er nimmt dich nichts ernst, Harry!", warnte Hermione erneut.

"Warum bin ich hier? ...Weil du mich vorgeschickt hast! Also halt jetzt den Mund!", Harry zog ein grimmiges Gesicht.

Noch immer war das Toben aus der Voliere zu hören. Hagrid bekam den Greif nicht unter Kontrolle und wenn Malfoy anfangen würde Seidenschnabel denken, es sei ein Spiel und ihn einfangen, egal, was er dabei anrichtete.

"Seidenschnabel, ich bin empört! Was soll das heißen? Du bist doch ein kluger Hippogreif! ...Ich bin's, Harry!" Wieder ein Knurren und ein ungeduldiges Zerren an Dracos blondem Haar.

Draco schloss die Augen und zwang sich, dem Drang loszurennen zu widerstehen. Der Rest verstand, der noch funktionierte, sagte ihm, dass das gar nicht klug sein würde. Keiner reagierte. Keiner rannte los um Hilfe zu holen. Sie starrten alle Potter an und hofften wohl, dass er die Sache retten würde.

Gott, wie blöd waren die eigentlich? Das war doch für Potter die perfekte Gelegenheit, sich zu rächen und leider hatte er dazu inzwischen noch ein paar Gründe mehr, als die Verwandlung in ein Mädchen.

Einen winzigen Moment lang bereute er, nicht ein bisschen weniger fies gewesen zu

sein.

Das vergaß er einen Moment später jedoch abrupt. Harry war bis auf ein paar Schritte heran, als einer von Seidenschnabels Flügeln Draco umschlang, als würde er ihn festhalten wollen.

Draco begann zu zittern und fing nun doch an, darauf zu hoffen, dass Harry - ganz der brave Gryffindor - die Gelegenheit nicht nutzen würde, ihn fertig zu machen.

Harry stoppte erneut.

"Seidenschnabel, hör auf mit dem Blödsinn! Er will nicht mit dir spielen, merkst du das nicht? Er mag... äh... er spielt lieber mit anderen Sachen!" <Besen und Mädchen zum Beispiel... warum tue ich das?>

Ein schrilles Kreischen war zu hören und Seidenschnabels spitzer Schnabel nestelte an Dracos Ohr. Es fehlte nicht viel und diesem schwanden die Sinne.

"Seidenschnabel, bitte... komm, lass ihn... er will wirklich nicht mit dir spielen! Er versteht keinen Spaß und du machst uns Ärger! ...Sei brav... ich bin doch da!"

Wieder beäugte Seidenschnabel Harry und dieser überwand die paar Schritte, die ihn noch von Draco und dem Hippogreif trennten. Ein Zischen war zu hören. Seidenschnabel drohte ihm. Er schien tatsächlich nicht zu begreifen, dass er Harry war.

"Hey, jetzt werd ich aber gleich sauer! ...Du bist nicht der einzige, der das kann! ...ich kann auch beleidigt sein!" Wieder das Zischen.

"Okay, okay! Wenn du meinst!" Er verbeugte sich und wartete, bis auch Seidenschnabel den Kopf neigte, über Dracos Schulter.

"Himmel noch mal, er ist zwar so groß, wie ich... aber er ist blond! Bist du Farbenblind? ...Das ist nicht fair, Seidenschnabel!" Seidenschnabel benahm sich, als hätte er ihn, Harry vor sich, nicht Malfoy.

Er hob die Hand und streckte sie nach dem Schnabel des Hippogreifes aus. Das Knurren dabei hielt ihn nicht auf.

"Hast du was gegen Mädchen? ...Sorry, ich kann es nicht ändern... dumm gelaufen! ...Komm, zeig mir, dass du mich kennst!" Seine Hand glitt über Seidenschnabels Nüstern und er hoffte, dass sich wenigstens sein Geruch nicht so extrem verändert hatte. Seidenschnabel hörte auf zu knurren und fiepte leise. "Siehst du, sag ich's nicht! Ich bin's! ...Ich bin beleidigt, wenn du mit anderen Jungs spielst!"

Oh Gott war das peinlich. Harry beschloss augenblicklich, Malfoy zu killen, wenn er es wagen sollte, sich jemals deswegen über ihn lustig zu machen.

Seine Hand legte sich auf Dracos Schulter, um ihn aus der Gefahrenzone zu bringen, doch Seidenschnabel stieß sie beiseite.

"Nein, Seidenschnabel, er gehört nicht dir! Er will nicht mit dir spielen!" Wieder nestelte die Schnabelspitze in Dracos Haaren. Harry sah ihn zittern.

"Auf keinem Fall weglaufen!", murmelte er fast tonlos und Draco schaffte es, die Augen zu öffnen. Er starrte in Harrys Gesicht.

"Spielen? ...Er will spielen?", krächzte er, "Das ist nicht dein Ernst, Potter!"

"Halt die Klappe, Malfoy!", Seidenschnabel zog fester an den blonden Haaren, die er erwischt hatte und Harry sah, wie Draco die Zähne zusammenbiss.

"Aber Hallo! Lass das! Das macht keinen Spaß! ...Wenn du so mit ihm umspringst will er erst recht nicht spielen!" Ein verärgertes Knurren war zu hören und Seidenschnabel richtete sich auf. Er überragte Draco um mindestens einen Fuß und Harry musste ihm winzig erscheinen.

Harry zog Draco langsam von Seidenschnabel weg, weit genug, um sich zwischen die beiden zu drängen. Diesmal kreischte Seidenschnabel richtig empört. Versetzte ihm einen Stoß und warf sie damit beide über den Haufen, denn Harry stolperte gegen

Draco und der war so alle, dass er zu Boden ging.

Harry wusste, dass das schlecht war, denn der Hippogreif würde annehmen, dass er doch mitspielen würde und so blieb er auf Dracos Rücken liegen, fest an dessen Schultern geschmiegt. Das war nicht unbedingt unbequem, doch das Wohlgefühl verging ihm schnell, denn Seidenschnabel zerrte nun an seinen Haaren.

"Hey, ich sagte Haare ziehen ist nicht! ...ah... nein... lass das, aufhören!", Harry begann zu zappeln und Draco fragte sich einen irren Moment lang, was los war. Doch dann war Harrys Gewicht plötzlich von seinem Rücken verschwunden.

"Nein... argh... das... oh du bist ja so fies... ich werde nie wieder mit dir spielen!", seine Gezeter ließ die ganze Sache in die Absurdität abgleiten und irritiert sah Draco, dass einige der anderen Schüler zu lachen begonnen hatten.

Was machte das Vieh mit Harry-Zwerg?

"Lass das! ...Du sollst das lassen! ...Nein... oh man, wie ich das hasse! ...ja... ich bin es Seidenschnabel, endlich geschnallt? ...Das heißt aber nicht, dass du mich jetzt hier rumzerren kannst! ...ah... nein... lass... lass mich! Oh... hör auf... ja ich weiß, dass du mich jetzt noch besser rumzerren kannst!argh!" Gelächter folgte und Draco rollte sich auf den Rücken.

Sie waren noch immer ganz in seiner Nähe. Der messerscharfe Schnabel des Hippogreifs zerrte an Harry Schulumhang und kitzelte ihn ohne Zweifel im Nacken. Potter wand sich und konnte nicht mehr vor Lachen.

"Seidenschnabel, lass Harry, bitte!" Granger kam nun doch vorsichtig näher, während inzwischen wohl alle lachten, selbst die Slytherins. Seidenschnabel hob den Kopf. Hermione wagte einen weiteren Schritt, doch der Hippogreif hatte nicht die Absicht, sich noch ein Spielzeug wegnehmen zu lassen, stieg kreischend hoch, schnappte beim Herunterkommen Harry am Umhang und hob ihn vom Boden.

Stoff riss und nun kreischte auch Harry,

"Du bist ein dummer Gaul, Seidenschnabel! Ein richtig dummer Gaul, lass mich sofort runter!" Seidenschnabel dachte nicht daran. Er stolzierte auf und ab, schüttelte Harry durch und präsentierte ihn Stolz der lachenden Menge.

Es war eine Show, die er ohne jeden Zweifel genoss.

Draco stand der Mund offen. Das Vieh behandelte Potter wie ein Püppchen, wie das Püppchen, das er für ihn wohl war. Etwas sagte ihm, dass der Hippogreif wirklich nur hatte spielen wollen.

Das konnte doch nicht wahr sein.

"SEIDENSCHNABEL!", donnerte in dem Moment Hagrids Stimme über das Gelände.

"Verdammter Esel! ...Lass Harry sofort runter!" Kreischen und Schütteln und wieder kam er auf Draco zugetrabt. Draco kabbelte entsetzt rückwärts. Gott, war das demütigend!

Er konnte Potters Gesicht sehen. Er war vollkommen genervt. Der Schnabel des Hippogreifs konnte ihn nur am Gürtel haben. Seine Kleidung hätte das nie so lange durchgehalten.

"Seidenschnabel, sei vernünftig! Komm, lass Harry fallen, kriegst auch ein totes Frettchen von mir!" Glucksen.

"Seidenschnabel ich warne dich! Setzt mich ab!", fauchte Harry.

"Hier ist das Frettchen, komm Schnäbelchen!" Hagrid machte Harrys Warnung zunichte.

"NEIN!" Nach einem weiteren selbstherrlichen Schütteln, wandte Seidenschnabel sich Draco zu und warf ihm Harry in den Schoß, ein Bündel Klamotten mit schwarzen Haaren, und Malfoy besaß tatsächlich die Dämlichkeit ihn auch noch aufzufangen und

fest zuhalten.

Harry versucht sich aus Dracos Umklammerung zu befreien, doch er hatte keine Chance. Er sah Hermione breit und anzüglich grinsen. Sie war die einzige, die noch nicht zu Hagrid und Seidenschnabel hinüber gelaufen war, als dieser seine Schüler dazu aufgefordert hatte, näher zu kommen, doch jetzt wandte auch sie sich ab.

Harry knuffte Malfoy unwillig in die Seite.

"Lass mich los, du Idiot!", zischte er und Draco kam zu Sinnen. Er starrte in Harrys schmales, süßes Gesicht und brauchte einen Moment, um sich zu fassen.

Der Zwerg hatte ihm tatsächlich den Hals gerettet. Wie dusselig war er eigentlich?

Ein irres Funkeln tauchte in Dracos Augen auf - eine Folge des überstandenen Schocks.

"Wieso sollte ich dich loslassen? Ich steh auf süße, kleine Mädchen! Vor allem, wenn ich sie auf dem Schoß habe!"

Harry Augen sprühten Funken und seine Hände begann hektisch seine Umhangtaschen abzuklopfen. Draco fing sie ein, wohl wissend, dass er dann keine Chance mehr hatte.

Es kostete ihn nicht viel Mühe, Harrys Hände mit einer Hand hinter dessen Rücken festzuhalten und ihn damit komplett wehrlos zu machen.

Harry versuchte zu entkommen, doch das war aussichtslos. Draco hielt ihn unnachgiebig fest. Die Rechte hielt seine Hände gefangen und die Linke zwang ihn näher.

Ihm wurde heiß und er spürte das Blut in den Wangen.

Dracos Augen kniffen sich zu schmalen Schlitzen zusammen. Dieser Anblick war einfach köstlich. Die Wangen rosa überhaucht, ein wütendes Funkeln in den Augen und die Lippen leicht geöffnet - absolut verführerisch - und Draco wusste, dass er den Gedanken, der augenblicklich dabei in seinem Kopf kreiste in die Tat umsetzen würde. Es war fies, es war gemein und Harry hätte es eigentlich nicht verdient, doch er konnte nicht anders. Pures Adrenalin strömte durch seine Adern und sein Verstand funktionierte nur teilweise. Das machte ihn übermütig - und außerdem wollte er, dass sich Harry genauso bescheuert vorkam, wie er im Moment.

"Das war richtig süß von dir, meine Kleine! ...Und ich werde dir ewig dankbar sein, dass du mich vor dieser Bestie gerettet hast!" Ein schneller Blick in die Runde, die Sicherheit, dass alle auf Hagrid und den Hippogreif konzentriert waren, und Draco holte eiskalt zum Endschlag aus.

Er senkte den Kopf und gab Harry einen flüchtigen Kuss, bevor er hastig auf die Beine kam und Harry auf den Boden plumpste. Draco wandte ihm den Rücken zu und ging mit einem selbstgefälligen Grinsen davon.

Das dürfte wohl reichen, um dem Gryffindor endgültig klar zu machen, dass er keine Chance hatte und lieber Abstand hielt.

Hätte er sich noch einmal die Mühe gemacht, sich umzusehen, hätte er Tränen in Harrys Augen gesehen.

Als Harry an diesem Abend endlich in die Sicherheit seines Zimmers abtauchen konnte, war er am Ende und heilfroh darüber, dass Hermione heute Abend das übliche Treffen der Vertrauensschüler leitete. Ein Verhör ihrerseits, ob seines offensichtlich miserablen Zustandes, hätte er nicht auch noch ertragen können.

Hagrid hatte aus diesem Zwischenfall in seinem Unterricht alles Kapital geschlagen, was herauszuholen war und gleich sicherheitshalber festgestellt, dass Seidenschnabel auf seinen Wunsch hier war. Ein cleverer Zug, denn so nahm er Malfoy allen Wind aus

den Segeln.

Es gab nach dieser Show keinen mehr, der noch Angst vor dem Hippogreif hatte. Selbst Malfoy, der Bastard, hatte sich vor Seidenschnabel verbeugt und offiziell die Achtung des Tieres errungen.

Alle bewunderten ihn nun für seinen Mut... und sie amüsierten sich wieder über ihn, Harry.

Draco hatte es nicht lassen können, zum Besten zu geben, was Harry alles gesagt hatte, um Seidenschnabel zur Vernunft zu bringen und seit dem wich ihm Mione nicht mehr von der Seite, denn sie kochte angesichts Malfoys Kaltblütigkeit - und sie spürte wohl, dass er alle war, denn sie hatte ihn noch bis vor die Tür gebracht, bevor sie mit Verspätung zu ihrem Treffen gegangen war.

Alles das war jedoch noch nicht das schlimmste.

Erschlagen hatte Harry der Fakt, dass Draco wohl nicht klarer hätte ausdrücken können, welches Geschlecht er bevorzugte.

Er spielte mit dem Mädchen Harry und Harry war ihm hilflos ausgeliefert, denn es war genau das, was er sich eigentlich wünschte - aber verdammt noch mal nicht als Mädchen.

Er kroch in sein Bett, kaum, dass er aus der Dusche kam, zog sich die Decke über den Kopf und wollte diesen Tag aus seinem Gedächtnis löschen, doch es war unmöglich.

Draco Malfoy hatte ihn geküsst. Sicher, er hatte es getan, um ihn zu demütigen und seine Überlegenheit zu demonstrieren, um ihn zu beschämen und wütend zu machen. Er hatte Harrys geheimste Wünsche erfüllt und ihn gleichzeitig in den Abgrund der Verzweiflung gestoßen, denn Harry wusste, dass Draco ihn niemals geküsst hätte, wenn er in diesem Moment ein Junge gewesen wäre. Er hatte es selbst klar konstatiert: ich steh auf süße, kleine Mädchen.

Seitdem verspürte Harry nur noch dumpfe Leere in der Brust und wusste, dass er all seine rosaroten Hoffnungen begraben musste. Doch das war verdammt schwer, wenn man schlussendlich wusste, was einem entging.

Das Gefühl von Dracos Lippen auf seinen, so flüchtig es gewesen war, vergessen würde er es nie mehr.

Er konnte nicht mehr darüber nachdenken. Er wollte nicht mehr. Er wollte nur noch zurückverwandelt werden und vergessen.

Harry schloss die Augen und begann jeden Gedanken an Draco Malfoy rigoros zu vernichten, um endlich Schlaf zu finden.

Und so kam es, dass Hermione ihn schlafend in seinem Bett fand, als sie von ihrem Treffen zurückkam.

Mit bedrückter Miene setzte sie sich auf die Kante seines Bettes und betrachtete ihn. Er war unglücklich. Das konnte er nicht mehr vor ihr verbergen und sie hatte das düstere Gefühl, dass es seit heute Nachmittag noch ein wenig schlimmer war.

Etwas musste vorgefallen sein und es gab leider keine Zweifel, wer die Ursache war.

Wie hatte er sich nur ausgerechnet in Draco Malfoy verlieben können?

Der Fakt, dass Harry schwul war, hatte sie nicht wirklich überrascht. Irgendwie hatte sich alles in diese Richtung entwickelt.

Sein klägliches Scheitern in Sachen Cho Chang, seine hilflosen Versuche, mit den eindeutigen Angeboten vieler Mädchen klar zu kommen und auch sein häufig offenkundiges Desinteresse am anderen Geschlecht.

Nicht, dass das normalerweise irgendwelche Schlüsse zuließ, doch Hermione kannte Harry. Sie wusste, er hatte es versucht, doch irgendwann war ihm wohl etwas anderes

in die Quere gekommen. Und eine Ahnung sagte ihr, dass das Draco Malfoy gewesen war.

Sie hatte sich eine Ewigkeit gewundert, dass er keinerlei Versuche machte, seine Chancen bei den Mädchen zu nutzen. Seine letzte Anwendung dahingehend hatte Lisa Turpin gegolten, doch die hatte ihre Chance verpasst, denn als sie endlich aufhörte die Unantastbare zu spielen, hatte Harry das Interesse verloren.

Heute ahnte Hermione, wann das passiert war. Es war die erste richtige Prügelei zwischen ihm und Malfoy Anfang des sechsten Schuljahres gewesen. Danach hatte er aufgehört, hübschen Mädchen auf die Beine zu starren.

Er hatte sich, was das anging, komplett zurückgezogen, so weit, dass es ihr aufgefallen war. Er war überdreht und chaotisch, seit er sich keine Gedanken mehr um den dunklen Lord zu machen brauchte. Er war ein Draufgänger und ließ keine Gelegenheit aus Blödsinn zu machen. Er war ein Rumtreiber, und Sirius trug dazu seinen Teil bei, doch er war nicht hormongesteuert, wie fast alle anderen sechzehnjährigen Jungs.

Harry war ein leidenschaftlicher Mensch durch und durch, doch das, was Jungs in seinem Alter eigentlich interessierte, hatte ihn niemals interessiert, zumindest nicht offensichtlich.

Eine Zeitlang hatte sie geglaubt, er sei nur besonders diskret, doch diskret gehörte nicht in Harrys Wortschatz und als ihr das klar geworden war, hatte sie angefangen, sich Gedanken zu machen.

Es war nicht schwierig gewesen, ihn Ende letzten Schuljahres, nach der Party, zu überrennen und ihn mit dem Verdacht zu konfrontieren, dass er schwul sei.

Seine klar geschockte Reaktion hatte keinen Raum mehr für Zweifel gelassen. Für Hermione war all das kein wirkliches Problem, doch sie hatte festgestellt, dass Harry selbst so seine Schwierigkeiten damit hatte.

Nachdem ihr nun klar war, in wen er verknallt war, wunderte sie das nicht mehr.

"Du machst es dir wirklich nicht leicht, Süßer!", meinte sie leise und Harry drehte sich auf die Seite, unbewusst näher an Hermione heran rutschend.

Zögernd strich sie ihm durch die seidigen Haare. Sie liebte ihn abgöttisch. Etwas anderes zu behaupten, wäre eine Lüge. In Ron war sie verliebt, doch Harry war wie ein großer Bruder für sie, der sie neckte und provozierte aber gleichzeitig auch jederzeit für sie da war, und sie beschützte und tröstete, wenn es nötig war.

Jemand, auf den sie sich immer und in jeder Beziehung verlassen konnte.

Er war jünger als sie, doch es gab Situationen, da fragte sie sich, ob sie jemals Harrys emotionale Reife erreichen würde. Trotz all dem Chaos, das er normalerweise produzierte, wusste sie mit Sicherheit, dass er im Ernstfall immer wusste, was er zu tun hatte - ohne zu zweifeln oder zu schwanken.

Es war ihm nicht mehr äußerlich anzumerken, doch die Jahre unter der Fuchtel Voldemorts hatten ihm Erfahrung und Kraft vermittelt, die nur wenige in ihrem Leben erreichten.

Und nun war er am Ende mit seinem Latein, weil seine Gefühle verrückt spielten, alles aus dem Ruder glitt und er absolut nichts dagegen tun konnte.

Sie wollte ihm helfen, mehr als alles andere und sie hatte das Gefühl, dass es nicht mehr reichte, einfach nur für ihn da zu sein.

Das war der Moment, als Mione beschloss, unabhängig von Snape nach einer Lösung zu suchen, denn eine Ahnung sagte ihr, dass es für Harry im Moment nichts wichtigeres mehr gab, als wieder er selbst zu werden.

Erst dann würde er es schaffen, mit seinem emotionalen Chaos fertig werden, erst

dann konnte er sich wieder Draco Malfoy stellen, selbst wenn es ihm wohl nur dabei helfen würde, zu begreifen, dass seine Wünsche Seifenblasen waren.

Am Montagmorgen im Klassenzimmer für Zaubersprüche, hellte sich Draco Malfoys Miene sichtlich auf, als Harry-Zwerg, von Granger flankiert, kurz vor Unterrichtsbeginn endlich auftauchte.

Er hatte ihn seit Freitag nicht mehr gesehen.

Draco gestand sich inzwischen ehrlich ein, dass er in Hogwarts lange nicht mehr eine so gute Zeit gehabt hatte. Es war ein befriedigendes Gefühl, endlich die Oberhand über Potter zu haben und er konnte gar nicht genug davon bekommen.

Und so war es Draco selbst, der die Sicherungen in Harrys Kopf durchschmoren ließ.

"Hallo, Süße, ich hab dich vermisst! ...Das war wirklich ein beeindruckendes Intermezzo am Freitag. Ich hätte nicht erwartet, das falsche Mädchen so anschmiegsam sein können!" Harry schluckte hart. Er konnte Dracos Gemeinheiten nicht mehr ertragen und hatte das Bedürfnis nach einer richtigen Prügelei, doch leider war er dann genauso verloren, wie er sich im Moment fühlte.

Seine Stimmung am Wochenende war nicht die beste gewesen und Draco, gleich montags in der ersten Unterrichtsstunde, gab ihm den Rest.

"Man könnte Weasley fast darum beneiden, dass er dich in den Krankenflügel tragen durfte... so weich und kuschelig und absolut weiblich, wie du bist! Das hat dem Rotschopf doch bestimmt gefallen, oder? Hast du es aufgegeben, ihm einen Busen anzuhexen? Oder fängt es an, dir zu gefallen, als süßes kleines Dingelchen verwöhnt zu werden?", hauchte Draco nun neben Harrys Ohr, das irritierende Gefühl dieses flüchtigen Kusses in Pflege magischer Geschöpfe plötzlich deutlich in Erinnerung. Er verscheuchte es entschlossen und wartete auf Harrys Reaktion.

Es war eins ihrer üblichen Spielchen. Sie hatten es schon gespielt, bevor Harry ein Mädchen gewesen war, nur hatte es da niemals einen sexuellen Bezug gehabt. Draco ärgerte sich beinahe, dass er das nicht schon eher mal ausprobiert hatte.

Harry hob nun langsam den Kopf und sah Draco an, und augenblicklich wurde diesem bewusst, dass er von Harry so noch niemals zuvor angesehen worden war.

Etwas funkelte in diesem Blick, etwas, was er nicht definieren konnte.

Sein Instinkt riet ihm, sofort aufzuhören, seine Spielernatur tat das Gegenteil.

"Wow, wieso hab ich das Gefühl, dass Granger keine Chance mehr hat, bei ihrem Rotschopf? Harry, Harry, Harry, du machst Sachen!" Was er ausdrückte war klar, und er fühlte sich glänzend dabei. Himmel noch mal, war Harry-Zwerg leicht aus der Hütte zu locken. Das war immer wieder amüsant.

Harry starrte ihn an, mit einem Flackern in den Augen, das Hermione sofort als gefährlich eingestuft hätte.

Er hatte genug. Er fühlte sich so massiv in die Ecke gedrängt, dass er nur noch um sich schlagen wollte, und nebenbei tat es auch noch verdammt weh.

Harry war noch nicht wirklich darüber hinweg, dass er bei Malfoy niemals eine Chance haben würde, und er wusste auch nicht, ob er das so schnell verkraften würde.

Es war ganz einfach zu viel.

Eigentlich war es nicht seine Absicht gewesen, doch in diesem Moment konnte er nicht mehr anders, denn etwas sagte ihm, dass es seine einzige Chance war.

Harry wollte Draco eins auswischen und zwar richtig. Er wollte Draco da sehen, wo er im Moment feststeckte. Er wollte, dass sich der Blonde genauso dämlich vorkam, wie er.

Das, was Hermione ihm gesagt hatte, fiel ihm wieder ein. Von einem falschen Mädchen angemacht zu werden war sicher eine Beleidigung für Draco Malfoy. Immerhin sah er ja noch den Jungen in ihm.

Harry hatte nicht allzu viel Erfahrung, was das Flirten betraf. Das einzige, was er kannte, waren die Versuche, die die Mädchen hier in Hogwarts bei ihm gestartet hatten als er noch ein Junge war. Das würde wahrscheinlich nicht reichen, um Malfoy richtig zu verstören.

Und dann fiel ihm ein, was in Snapes Büro passiert war. Da hatte er cool tun können, wie er wollte. Harry hatte rittlings auf seinen Hüften gesessen und sehr genau gespürt, was unter den Klamotten vor sich gegangen war.

Es würde Draco Malfoy sicher nicht gefallen, wenn er regelmäßig Harrys wegen eine Erektion bekam.

Harry empfand es als demütigend, solche Reaktionen als Mädchen zu provozieren, doch in dem Moment war ihm das vollkommen gleich. Draco ging zu weit, und er sollte zahlen.

Wenn er das Spiel so richtig fies wollte, dann konnte er es verdammt noch mal genau so haben! Harrys Hoffnungen hatten sich eh zerschlagen.

Als seine Rechte sanft auf Dracos Oberschenkel, gefährlich nah an der Leistenbeuge, landete, schrillten bei diesem die Alarmglocken. Und als Harry sich ein wenig näher lehnte, die Lippen schürzte und mit einem irritierenden Augenaufschlag den Blick hob, herrschte Alarmstufe rot.

"Duuu, ob du mir wohl einen Gefallen tun könntest?", er sprach ganz leise, mit einem Ton in der Stimme, der Draco einen Schauer über den Rücken jagte.

"Gefallen?" Zum Glück stotterte er nicht.

"Hmhm!" Harry lehnte sich noch ein wenig näher, der Druck seiner Hand auf Dracos Oberschenkeln nahm zu. Sein Bein schmiegte sich perfekt an Dracos. Das war höchst irritierend für diesen.

"Was?", zischte er eisig, doch auf die Idee, wieder Sicherheitsabstand zwischen sie zu bringen kam er nicht. Er war wie paralysiert.

Harry langte an ihm vorbei nach seinen Aufzeichnungen. Seine Brüste streiften dabei Dracos Rippen, die seidigen Haare kitzelten ihn in der Nase und gleichzeitig stieg ihm der Duft nach frischen Äpfeln in die Nase.

Draco kannte diesen Duft. Er war einmalig Harry und er hatte absolut nichts mit dem Zwerg zu tun. Ein magisches Shampoo, das wusste Draco, doch das nützte ihm gar nichts. Der Duft machte ihn an und die Hand auf seinem Schenkel tat ihr übriges. In seinem Magen sammelte sich Hitze.

Harry hatte seine Unterlagen erwischt und sah ihn nun von unten herauf mit diesem unerträglich weibischen Augenaufschlag an.

"Das hier... schau...! Das kapiert ich einfach nicht!..." Der Rest ging in einem Wirbelsturm unter, der Dracos Kopf leer fegte, denn gerade eben war ihm noch etwas anderes aufgefallen.

In diesen grünen Augen war nun ein Ausdruck, den er kannte, auch wenn er ihn nicht deuten konnte. Er kannte ihn von früher, doch seit Harry ein Mädchen war, war er verschwunden gewesen, bis jetzt.

"Du hast noch nie was in Zaubersprüche kapiert!", fauchte Draco in dem Versuch sich zu sammeln. Keine Chance.

Wieder klimperte Harry mit den Wimpern. Seine Hand rutschte etwas weiter.

"Deswegen frag ich ja dich! ...Wenn du schon immer so nett zu mir bist... dachte ich... na ja vielleicht begreife ich es ja, wenn du es mir ganz genau erklärst!" Es war nicht

ganz klar, von was für einer Art Erklärung er sprach.

Dracos Linke Augenbraue ruckte nach oben. Er schluckte schwer.

"Machst du Scherze, Potter?" Es klang noch ein wenig kälter, Dracos einzige Chance, die Hitze, die sich in ihm ausbreitete, unter Kontrolle zu bekommen, doch er hatte keinen Erfolg. Die Hitze, die von Potter ausging gab ihm den Rest, und er hatte das Gefühl alles Blut sammle sich an einer Stelle, wo er es im Moment gar nicht brauchen konnte.

<Shit... du kleiner Bastard!>

"Ich mach keine Scherze... ich dachte du... wir..." Der Ausdruck in Harrys Augen wechselte von fragend zu todunglücklich.

<Hilfe! ...Hilfe, ich will hier weg!> Das konnte nur Panik sein, was da in Draco aufstieg und er hatte allen Grund zu Panik. Seine Hose wurde ihm langsam zu eng.

"WAS... geht hier vor?" Snape rettete ihn vor einer Entgegnung und sorgte glücklicherweise dafür, dass Harry seine Hand wegnahm, doch ansonsten machte dieser eiskalt weiter.

Draco war nur froh, die Hand los zu sein. Es würde gerade noch fehlen, dass Harry mitbekam, was er angerichtet hatte. Der Blonde verfluchte sich nach Strich und Faden.

"Ich habe Draco gefragt, ob er mir das erklären kann, aber er... er... er weigert sich! ...Sie haben gesagt, es würde mir helfen, neben Draco zu sitzen. Er könnte meine miesen Kenntnisse aufbessern!"

Das war schon ein paar Jahre her, doch das interessierte Harry nicht. Die beiden sollten ja nicht denken, dass sie mit ihm machen konnten was sie wollten.

Er hatte laut genug gesprochen. Alle Schüler im Kerker hatten es gehört und sahen ihn nun natürlich entsprechend schockiert an, nur Hermione verzog keine Miene.

Snape wurde noch ein wenig blasser und Draco war fassungslos. Was spielte Potter hier für ein Spiel?

"Hmpf ... worum geht es?"

"Ja... ähm... na ja... die Sache mit dem Datum! Ich begreif nicht, was es für einen Unterschied macht, an welchem Datum man eine Drachenblutwurzel sammeln muss!"

"Sie sind wirklich selten dämlich, Potter! Drachenblutwurz ist eine dem Element Feuer verbundene Pflanze, sammelt man sie an Tagen, wo der Mond in einem mächtigen Feuerzeichen steht, wird ihre energetische Wirkung um ein vielfaches verstärkt. ...Und nun lassen sie Mister Malfoy gefälligst in Ruhe seine Arbeit machen. Die Dummheit ihrer Fragen, beweist, dass es eh zu spät ist, ihnen etwas erklären zu wollen!"

"Professor Snape, das ist nicht fair!" Schmollschnute und Gift im Blick. Und immer noch laut genug, dass es alle hören konnten. PERFEKT!

Snape kochte. Er hatte Potter ganz genau durchschaut und dieser wusste das. Doch es gab kein Entrinnen und es war seine eigene Schuld. Die Gruppen waren gebildet worden, um die Leistungen der Schüler zu verbessern und wenn Potter jetzt darauf bestand, dass Draco ihm half, dann musste der Blonde das tun.

Leider war Potter auch noch allgemein ein ziemlich heikles Thema. Er hatte das Mitgefühl aller Lehrer und die regelmäßigen Fragen nach seinen Fortschritten regten den Meister der Zaubersprüche auf.

Es gab keine Fortschritte. Das war das schlimme dabei. Im Moment war Severus Snape vollkommen ratlos.

Sein Blick traf kurz den seines Patensohnes, und das Flehen darin blieb ihm nicht verborgen. Doch Potters Standpunkt konnte er nicht ignorieren.

"Nun gut... wenn sie meinen, Mister Potter!", begann er giftig, "Fragen sie Mister

Malfoy, wenn sie etwas nicht verstehen! Und sie geben ihm Auskunft, Mister Malfoy!" Dracos Blick wich er aus, als er sich mit wehendem Mantel abwandte und zu seinem Schreibtisch zurückging.

Draco konnte es nicht fassen.

Sie starrten einander an, Draco nun rosa im Gesicht und Harry mit einem Blick, der ihn das Fürchten lehrte. Es war nicht zu übersehen, dass er mit dem Ergebnis hoch zufrieden war.

Harry betrachtete Snapes Worte ebenso als Freibrief, wie den Fluch von Amanda O'Donnel.

"Ich glaub... jetzt hab ich dich... Malfoy!", flüsterte er mit einem fiesem kleinen Lächeln. Es war nicht klar, worauf genau er sich bezog.

Draco schluckte.

Es konnte alles sein, eine Drohung, ein Versprechen, eine Beleidigung. Alles kam in Frage und der rauchige Ton in Harrys Stimme war keine Hilfe, genauso wenig, wie das Funkeln in seinen Augen.

Nach seinem letzten Statement wandte sich Harry wieder ihrer Aufgabe zu. Seine Hände zitterten dabei, doch er wusste, dass Draco das nicht merken würde. Er war mit etwas anderem beschäftigt, etwas, das eindeutig auf seine weibliche Wirkung zurück zu führen war.

Harry fragte sich, wie lange er das durchhalten würde.

Trotz allem war Draco von da an Freiwild für Harry und er wünschte sich in den Unterrichtsfächern, in denen sie zusammen saßen, einen anderen Platz. Von heute auf morgen war er über jeder Stunde heilfroh, die er nicht mit Harry im selben Klassenzimmer saß.

Der Gryffindor trieb ihn gnadenlos in die Enge und er verteidigte sich weiterhin mit seinen kleinen Gemeinheiten, doch flinke Hände, und die hatte der Mistkerl, machten meistens sehr viel mehr Schaden.

Leider reichte es dabei inzwischen oft schon, wenn er nur den Druck von Harrys Oberschenkel gegen seinen eigenen unter dem Tisch spürte. Kam eine Hand an der falschen Stelle dazu, ereilte ihn das Bedürfnis, zu flüchten.

Natürlich versuchte er, ihn abzuwehren, doch so einfach war das nicht wenn er nicht wollte, dass es alle mitbekamen.

Potter hatte gewaltig dazu gelernt. Er machte kein großes Theater mehr. Er tat es genau wie er, Draco, zuvor mit seinen kleinen Gemeinheiten, von seiner Umgebung absolut unbemerkt.

Draco wusste, dass Granger es bemerkt hatte, doch sie ließ Potter machen.

Was hatte er erwartet? Ihr konnte es nur recht sein, wenn ihr weiblicher Freund ihn fertig machte.

Und das tat Potter.

Zaubertränke Montag hatte ihm den ganzen Tag ruiniert, denn leider war es unmöglich, einfach so zwischen den Unterrichtsstunden eine kalte Dusche zu nehmen, und die hätte er dringend gebraucht.

Den ganzen Tag pulsierte diese ungewohnte Hitze, die Potters Berührungen ausgelöst hatten, durch seinen Körper und nichts konnte ihn davon ablenken.

Draco hatte keine Ahnung, was das bedeuten sollte.

Er hatte seine Reaktionen eigentlich immer recht gut unter Kontrolle und es gab nicht viel, was ihn da aus der Ruhe brachte, doch da war etwas in diesem Blick gewesen, als Potter, sehr mit sich zufrieden, neben ihm gesessen und seine Bemerkung gemacht

hatte.

Der Fakt, dass er gnadenlos seine Reize und seine Hände eingesetzt hatte, war das eine, doch da war noch etwas anderes, dass Draco viel mehr irritierte und aus dem Konzept brachte, ihm wortwörtlich die Beherrschung raubte.

Es waren diese Augen, denn sie wiesen das Mädchen vor ihm eindeutig als Harry Potter aus.

Erst in diesem Moment war ihm aufgefallen, dass sie sich nur scheinbar verändert hatten und jedwede andere Annahme war nur ein allgemeiner Eindruck gewesen.

Es waren noch immer dieselben Katzenaugen. Die hatte er auch schon als Junge gehabt, und sie ließen Draco nicht los.

Es war ein Ausdruck darin gewesen, der Draco ein Rätsel aufgab und ihm gleichzeitig ein Versprechen machte, über das er lieber nicht nachdenken wollte, denn es war etwas, woran er zwar schon gedacht, es jedoch niemals wirklich in Betracht gezogen hatte.

Es war unmöglich. Es konnte nicht sein. Nicht Potter. Potter hatte auf Cho Changs und Lisa Turpins Beine gestarrt.

Und doch sagte Draco eine ganz, ganz schwache Ahnung, dass es so war. Immerhin hatte er auch kein Problem mit Lisa Turpins schlankem, anschmiegsamem Körper gehabt. Man musste alles ausprobieren, wenn man wissen wollte, was einem am meisten lag.

Aber Potter?

Er hatte nie einem anderen Jungen nachgeschaut. Das wusste Draco mit beängstigender Sicherheit. Ihm entging nichts, was Potter tat.

Und doch wäre es die Erklärung für alles, was in den letzten Schuljahren zwischen ihnen hin und her gegangen war, egal ob es die Vehemenz war, mit der Potter weiterhin Streit vom Zaun brach, oder die Leichtfertigkeit, mit der er selbst darauf einging, ganz gleich, was es für seine Position bedeutete.

Das einzige Problem war, dass es leider unmöglich war, diese Frage nun noch eindeutig zu klären, denn jetzt war Potter ein Mädchen, und zwar eins, dass sich seiner Wirkung seit kurzem voll bewusst war.

Draco verfluchte wohl zum tausendsten Mal diese verdammte Zaubertrankstunde, in der er aus Harry Potter etwas gemacht hatte, womit er im Moment noch überhaupt nichts anfangen konnte.

Für ihn war Potter ein Junge, und er würde garantiert nicht anfangen, etwas anderes in ihm zu sehen.

Leider war das jedoch schwieriger, als Draco es sich vorgestellt hatte.

"Du bist wirklich unmöglich, Harry!" Hermione grinste. Ihrer Stimme fehlte jede Rüge. Sie schleppte einen Stapel Bücher, von dem ihr Harry schon die Hälfte abgenommen hatte. Er sagte darauf nichts, aber auf seinen Lippen lag ein undeutbares Lächeln.

Wieder einmal war ein ziemlich aufgescheuchter Schulsprecher als erster hastig aus einem Klassenzimmer verschwunden.

Sie hatten gerade Verteidigung gegen die dunklen Künste hinter sich, und wie üblich hatte Draco das Pech gehabt, neben ihm zu sitzen. Inzwischen fiel er beinahe von der Bank, um aus seiner Reichweite zu kommen.

Da hatte er jedoch Pech. Harry rückte nach. Egal, wie billig die Ausrede dafür war. Er hatte die Chance sich zu revanchieren und die würde er nutzen, bis zum bitteren Ende. Dracos verbale Attacken zielten inzwischen tief unter die Gürtellinie, doch Harry ließ sich davon nicht mehr locken. Der Fakt, dass der Blonde so extrem auf ihn reagierte,

stachelte ihn immer weiter an.

Er sollte sein eigenes Gift spüren, am besten in Überdosis. Es war eine wütende Trotzreaktion, die er da zeigte, doch das war Harry egal.

Harry war wieder im Oberwasser und das tat ihm gut. Außerdem konnte er Dinge tun, die er schon lange Mal an dem heiß begehrten Slytherin hatte ausprobieren wollen, die Bitterkeit darüber, dass ihm das als Junge leider niemals gelingen würde, kam immer erst dann zurück, wenn er allein in seinem Bett lag und sich die Blöße geben konnte, unglücklich vor sich hin zu leiden.

Interessanterweise behielt Hermione Recht. Inzwischen war es einigen aufgefallen, was Harry mit Draco trieb, doch alle, die es mitbekamen, sahen in Harrys Verhalten das, was sie prophezeit hatte. Man betrachtete es als Revanche und die gelang Harry gründlich.

Sie hatten die Bibliothek erreicht und Hermione ließ ihren Stapel Bücher auf ihren bevorzugten Arbeitstisch fallen. Harry tat es ihr nach.

"Das gefällt dir, stimmt's?", hakte sie nun nach und sah ihn an. Harry erwiderte ihren Blick, doch er schwieg. Er würde ihr nicht sagen, dass es ein zweischneidiges Schwert war, was er da verwendete und dass es sich jedes Mal auch in seine Brust bohrte, wenn Malfoy wieder mal hochrot und extrem peinlich berührt aus dem Klassenzimmer stürmte.

Er reagierte auf das Mädchen Harry, und das tat weh.

Es war jedoch seine einzige Waffe und wenn es nicht anders ging, würde er diese Waffe weiter nutzen. So lange, bis Malfoy seine fiese Klappe hielt.

"Hab ich dir nicht gesagt, dass es funktioniert?", fragte sie nun.

"Hast du!"

"Und er springt doch wunderbar darauf an, oder?"

"Sicher!"

"Ich wette, du könntest ihn rumkriegen! ...Ich hab ihn noch nie so oft rot werden sehen!"

"Glaubst du wirklich, dass ich das will?" Harrys Stimme war neutral, doch bei diesen Worten sah Hermione Harry an. Sie brauchte nicht zu fragen.

Er wollte es nicht, nicht als Mädchen.

"Aber...?"

"Vergiss es, Mione!" Harry stürzte sich auf seine Hausaufgaben und sah sie nicht mehr an. Hermione begriff augenblicklich, dass sich an seiner Grundhaltung nichts geändert hatte.

Er wollte Draco nicht als Mädchen anmachen. Er tat es offenbar nur, weil er sich anders nicht mehr zu helfen wusste.

Harrys Gedanken schweiften ab, kaum, dass er sicher war, dass Hermione aufgehört hatte, ihn zu beobachten. Er wusste nicht, wie lange er noch die Energie aufbringen würde, so weiter zu machen. Doch er war entschlossen, es so lange wie möglich durchzuziehen, in der Hoffnung, dass Malfoy schnell genug der Kragen platzte und er diese demütigende Show beenden konnte.

Amanda O'Donnel hob den Kopf, als es an der Tür zu ihrem Büro energisch klopfte.

"Ja, bitte!" Wer hatte es um diese Uhrzeit noch so wichtig? Es war fast Mitternacht, doch sie saß noch über einigen Hausaufgaben aus dem zweiten Jahrgang.

"Guten Abend!" Es war Severus Snape, der in der Tür erschien und steif eintrat. Es war

ihm anzusehen, dass er nicht begeistert war hier zu sein.
Amanda hätte nicht überraschter sein können.

Professor Severus Snape war an die Grenzen seiner Fähigkeiten gestoßen. Er hatte in den letzten sechs Wochen Nacht für Nacht über diesem verdammten Trank zur Steigerung der Wahrnehmungsfähigkeit gesessen und gerätselt, wie Potter dadurch in ein Mädchen verwandelt werden konnte. Er hatte ihn nach allen Regeln der Kunst auseinander genommen, doch er fand keine Lösung.

Er hatte absolut keine Ahnung, was passiert war.

Vermutlich hätte er weiter gerätselt, doch nach dem Abendessen war Draco mit den geforderten Recherchen bei ihm aufgetaucht und hatte ganz, ganz vorsichtig zum ersten Mal angefragt, wie es aussah.

Draco kannte ihn und wusste, dass er solche Fragen nicht mochte. Dass er es trotzdem tat, hieß, dass er es gründlich satt hatte.

Es hatte nur ein paar hilfreiche Bemerkungen gebraucht, um Draco zu einer ärgerlichen Tirade über das falsche Mädchen zu provozieren.

Potter rückte ihm auf die Pelle und das passte ihm offenbar gar nicht, obwohl er es vermutlich mit seinem Verhalten heraufprovokiert hatte. Es war Severus keineswegs entgangen, wie Draco den schwarzhaarigen Gryffindor regelmäßig zur Weißglut getrieben hatte. Nicht, dass er da etwas dagegen hätte.

Potter konnte gar nicht genug leiden, doch jetzt hatte er wohl den Spieß umgedreht, etwas, was Severus seit dieser Zaubertrankstunde Montag schon befürchtet hatte.

Nun war Draco derjenige, der in die Enge getrieben wurde. Da sah es mit Sevs Prioritäten gleich ganz anders aus und im Anschluss hatte er sich eingestehen müssen, dass er keine Ahnung hatte, was zu tun war.

"Professor Snape, was verschafft mir die Ehre?" Amanda konnte es sich denken, doch das musste der mürrische Lehrer für Zaubertränke nicht wissen. "Setzen Sie sich doch! Kann ich Ihnen einen Tee anbieten?"

Snape ließ sich steif in dem Sessel nieder, der vor Amandas Schreibtisch stand.

"Nein, Danke! ...Es geht um diese Idee, die Sie ganz zu Anfang in Bezug auf Potter geäußert haben!"

Amanda hatte versucht, mit Snape zusammen zu arbeiten, doch es war unmöglich gewesen. Snape war ein verbitterter, sturer Mensch, der wohl zu viele seiner Illusionen verloren hatte, als dass er auf ein Hilfsangebot einging. Nie zuvor war sie einem so misstrauischen Menschen begegnet.

"Professor Snape, es sind seit dem fast fünf Wochen vergangen und ich habe Ihnen gesagt, dass jeder verdammte Tag es schwieriger macht!"

"Das weiß ich! ...Das ist mir leider vollkommen bewusst und ich muss diesen Fehler eingestehen! Es ist... es scheint... ich muss es ehrlich sagen, die Probleme mit dieser Transformation sind doch gravierender, als erwartet! Professor McGonagall hat alles über alchemistisch indizierte Verwandlungen aufgetrieben, was sie aufreiben konnte, sogar unterlagen aus Afrika und China! Es ist nichts zu finden, was annähernd eine solch fixierte Wirkung auslösen kann.

Jeder verdammte Trank müsste umgekehrt werden können! Was auch immer Draco und Potter an diesem ersten Schultag angerichtet haben... sie haben es gründlich gemacht! Ich habe diesen Trank inzwischen nach allen Regeln der Kunst auseinander genommen! Normalerweise wird er auf 18. Jahrhundert datiert, doch da Elementarmagie eine Rolle spielt, habe ich versucht ihn weiter zurück zu datieren.

Allerdings habe ich nichts gefunden! Sicher gibt es irgendwo etwas, doch falls es nicht wirkt, wird die Zeitspanne noch größer und die Veränderungen noch gravierender. Darum bin ich hier! Wir sollten es auf Ihre Weise versuchen! Damit gehen wir dann hoffentlich allem anderen aus dem Weg!" Snape starrte störrisch an Amanda vorbei und es viel ihr schwer, ein Grinsen zu unterdrücken.

Dieses Eingeständnis, keine Lösung zu finden, das war ihm sicher unglaublich schwer gefallen, trotzdem war es ein Problem, dass er so lange zu dieser Einsicht gebraucht hatte.

"Sie wissen schon, dass uns das Ministerium jetzt möglicherweise Schwierigkeiten machen wird!" Snape nickte nur. Er hatte so gehofft, das zu vermeiden, doch länger zu zögern würde alles nur schlimmer machen.

Amanda O'Donnel hatte ihm schon am ersten Tag nach Harrys Verwandlung den Vorschlag gemacht, den Trank erneut zu brauen, mit ihr gemeinsam in der Zeit zurück zu gehen und die Phiolen, die Harry und Draco genommen hatten, auszutauschen.

Damit wäre es erledigt gewesen, doch mit Zeitmanipulation tat sich das Ministerium schwer und er hätte nicht erwartet, auf solche Probleme zu stoßen.

"Wir sollten uns so schnell es geht um eine Genehmigung bemühen! Ich schlage vor, dass wir Professor Dumbledore damit beauftragen!", meinte er dann mit kalter Stimme.

Es war sein Fehler. Es gab nichts, was er mehr hasste, doch es war Tatsache. All der Ärger hätte nicht sein müssen, wenn sie gleich O'Donnels Plan ausgeführt hätten.

Amanda sah den Slytherinhauslehrer an und fragte sich, was ihn letztendlich zum einlenken veranlasst hatte. Sie sprach ihm nicht ab, dass er alles tat, was in seinen Möglichkeiten stand, doch etwas sagte ihr, dass es weniger Harrys, als Draco Malfoys Schicksal war, dass ihn im Moment antrieb.

Bei dem Gedanken, wie Harry inzwischen auf Draco losging, musste sie sich das Lächeln verkneifen. Er hatte sich nicht wirklich verändert, auch wenn er ganz anders aussah, und Draco Malfoy schien ein echtes Problem mit den Anmachen des falschen Mädchens zu haben.

"Gut!", meinte sie nun, "Sprechen Sie mit dem Schulleiter, oder soll ich das erledigen?"

"Ich werde es selbst tun!" Snape stand auf.

"In Ordnung! Haben Sie den Trank notfalls in Reserve, wenn es schnell gehen muss?"

"Ich werde ihn noch heute Nacht brauen!"

"Unwirksam machen können Sie ihn nicht, oder?" Die Frage irritierte Snape ohne Zweifel.

"Wieso das?"

"Nun, um jedwedem Risiko absolut auszuräumen!", entgegnete Amanda, den Blick ins Leere gerichtet. Sie wusste, nicht, wie sie darauf kam, doch im Grunde war der Gedanke nahe liegend.

"Nicht, ohne dass Draco etwas merkt. Nur so, wie er ist, entspricht die Konsistenz den Anforderungen!"

"Dann wäre das Risiko zu hoch! Merken darf keiner was!" Resigniert fragte sie sich, was sie bei der ganzen Sache so sehr störte, doch sie konnte es nicht in Worte fassen.

Eine Zeitreise war immer ein Risiko. Es gab äußerst strenge Beschränkungen und die Frage war, ob man ihr und Snape überhaupt erlauben würde zurück zu gehen. Schließlich mussten sie in den laufenden Unterricht, um die Phiolen auszutauschen.

Es wäre besser, 100%ige Sicherheit zu haben, dass es gelang, doch das war wohl aussichtslos.

"Also gut! Brauen Sie Ihren Trank und reden Sie mit Dumbledore! Ich kümmere mich

um Tarnumhänge. Sicher wird mir meine alte Abteilung zwei zur Verfügung stellen. Sie sind sicherer, als die Tarnzauber.

"Einverstanden! ...Gute Nacht, Professor O'Donnel!" Es war nicht zu übersehen, dass Snape froh war, fort zu kommen.

Als die Tür hinter ihm zufiel, konnte Amanda sich das Grinsen nicht verkneifen. Er war wirklich eine alte Fledermaus.

In der Zwischenzeit dauerte es nicht allzu lange, bis Draco vor Wut rauchte, und entschlossen war, Harry-Zwergs miesen Attacken ein Ende zu setzen.

Harry verließ den Kerker mit Verspätung, denn der Riemen seiner Tasche war gerissen und er hatte seine Sachen einlesen müssen. Er war der letzte und kam allein den Gang herunter, als er sich am Kragen gepackt fühlte und hart gegen die raue Wand geschoben wurde.

"Ich warne dich, jetzt reicht es!" Das Maß war voll. Draco hatte genug.

Er hatte den Zauberstab in der Hand und die Spitze zielte auf Harrys Kehle. Es war eine Verzweiflungstat und Draco wusste das, doch es war ihm egal.

Er hatte schon mehrere Nächte nicht mehr durchgeschlafen und die Tage gaben ihm den Rest.

Nacht für Nacht geisterte der Bastard durch seine Träume, Tag für Tag machte er ihn bei jeder sich bietenden Gelegenheit an. Gerade eben war Zaubertränke zu Ende gewesen und Draco hatte das Klassenzimmer wie immer fluchtartig verlassen, doch diesmal war er fest entschlossen dem Ganzen ein Ende zu bereiten.

Er wusste, dass Sev misstrauisch wurde, doch das war etwas, worüber er nicht mal mit seinem Onkel reden konnte. Vor allem weil er selber nicht wirklich wusste, was ihm die größeren Probleme machte, die Tatsache, dass ihn das Gör tagsüber anmachte, oder der Fakt, dass er nachts als Kerl in seinen Träumen dasselbe tat.

Am letzten Wochenende hatte er versucht, seinen Druck abzubauen, doch es war misslungen. Potter ließ ihn nicht los. Nicht mal dann, wenn er genau das bekam, was er am liebsten hatte! und das frustrierte ihn derartig, dass er die Szene fluchtartig verlassen hatte.

Darum die Entschlossenheit. Es war genug.

"Ich lass mich nicht von dir zum Gespött machen!", setzte Draco nun nach, seine Finger eisern in den Stoff von Harrys Umhang gekrallt, um ihm ja keine Gelegenheit zu geben, zu entkommen.

Harry funkelte ihn mit kalten Augen an und entgegnete.

"Ach? Du meinst, das schaffst du auch ganz alleine, oder?", giftete er zurück und fühlte sich noch ein wenig härter gegen den Stein gepresst. Es sah ganz so aus, als habe Draco seine ‚nette‘ Maske abgelegt, doch Harry war mindestens genauso wütend, wie er.

"Potter... ich sage es nicht noch einmal... hör auf mit deinen Spielchen!"

Er konnte es nicht mehr ertragen. Potters Benehmen war unmöglich. So benahm sich kein Kerl, auch dann nicht, wenn ein unglücklicher Zufall ihn in ein Mädchen verwandelt hatte.

Dieses Verhalten, nun ja, Draco konnte es nicht genau definieren, doch es irritierte ihn ungemein. Das war nicht Harry Potter. So war er nicht.

"Schmeckt dir deine eigene Medizin nicht, Malfoy?", fauchte Harry und Dracos Augen verengten sich zu schmalen Schlitzten. Daher wehte also der Wind.

Das Mädchen hatte die Nase voll und zeigte Krallen. Das passte schon eher zu Potter.

Mit unerwarteter Genugtuung schob er Harry den Unterarm gegen die Kehle. Das war schon eher die Art von Auseinandersetzung, die er mit dem Schwarzhaarigen führen wollte.

"Passt dir irgendwas nicht, M-ä-d-c-h-e-n? Glaubst du wirklich, du bist so gut, wie ich, wenn es darum geht andere fertig zu machen?" Er hatte seine Selbstsicherheit wieder gefunden, doch Harry hatte nicht die Absicht, nachzugeben.

"Malfoy, ich glaube nicht, dass du es wirklich darauf ankommen lassen willst!" Ungeniert schoben sich seine Hüften provozierend Dracos entgegen und der machte überrascht einen Satz rückwärts.

Harry lehnte an der Wand und hielt sich die Kehle. Diese verdammte körperliche Unterlegenheit. Das wäre eine wunderbare Prügelei gewesen.

Draco versuchte zu verarbeiten, was Potter gerade getan hatte. Er spürte ein nur allzu vertrautes Kribbeln im Magen.

<Dieser kleine Bastard ist sich offensichtlich wirklich für nichts zu schade!>, ging es ihm durch den Kopf und einen Moment lang dachte Draco tatsächlich daran, ihm eine Lektion zu erteilen. Doch er verwarf den Gedanken augenblicklich, denn das würde nichts zu seinem Seelenfrieden beitragen, der ihm in den letzten Tagen empfindlich abhanden gekommen war.

"Was für'n unverschämtes, kleines Mädchen du doch bist, Potter! Das schockiert mich schon!" Und das war die reine Wahrheit. Damit hätte er nicht gerechnet.

"Malfoy, ich sage dir das eine, was auch immer du dir einbildest! Wenn du nicht aufhörst, mach ich dich fertig! Und dann hast Du keine Zeit mehr für einen Rückzieher! Schließlich zickst du ja schon rum, wenn man dich bloß an den richtigen Stellen anfasst! ...Also hör auf mich weiter zu provozieren, sonst mach ich dir das Leben zur Hölle!" Es war wohl das erste Mal, dass die Kälte in Harrys Stimme der Dracos ebenbürtig war und das war es, was Draco den Mund halten ließ, als die zierliche Gestalt den Gang hinunter verschwand.

Er meinte es ernst und Draco war sich nicht sicher, ob er es jemals zuvor so ernst gemeint hatte. Harry-Zwerg stand mit dem Rücken zur Wand und schlug um sich. Er wollte sich nicht weiter lächerlich machen lassen, denn vermutlich empfand er es schon als schlimm genug, so wie es war.

Womit er sicher auch recht hatte, wenn man es von seinem Standpunkt aus betrachtete.

Nun, der Konsens war für Draco ausreichend, auch wenn er nun wohl leider auf die Genugtuung verzichten musste, Potter weiter fertig zu machen.

Deprimierend, doch auf jeden Fall besser, als von allen angestarrt zu werden, weil Harry-Zwerg ihn gnadenlos anmachte, nachts nicht mehr schlafen zu können, weil der Bastard durch seine Träume geisterte und jeden Unterrichtstag mit dem Bedürfnis nach einer kalten Dusche zu beenden, weil das falsche Mädchen es immer wieder schaffte, seine flinken Finger in Regionen zu bringen, wo Draco sie gar nicht gebrauchen konnte, wenn er cool bleiben wollte.

So kam es, dass auf einmal Waffenstillstand herrschte. Es gab keine fieseren Bemerkungen mehr und die flinken Finger blieben da, wo sie hingehörten.

Harry hielt sich an sein Wort, doch eins wurde Draco trotzdem nicht mehr los. In seinen Träumen hatte der Schwarzhaarige sich eingenistet und die Vorstellung, von dem Jungen - selbst wenn es nur im Traum war - genauso angemacht zu werden, wie bis vor kurzem von dem Mädchen, war ungemein irritierend für ihn.

"Harry?"

"Hm?" Harry saß mit Hermione in der Bibliothek und erledigte wieder einmal gewissenhaft seine Hausaufgaben. Zum wievielten Male er sich schon wünschte, dass dieser Zustand endlich ein Ende hätte, konnte er längst nicht mehr sagen.

Ohne es zu wollen hatte er sich durch diese Tortour mit Hermione in allen Fächern um eine und zum Teil sogar um zwei Noten verbessert.

"Harry... was hast du mit Malfoy angestellt?" Das brachte Hermione Harrys volle Aufmerksamkeit ein. Es war jedoch nicht wirklich verwunderlich, dass ihr das aufgefallen war. Alle hatten bemerkt, dass zwischen Draco und ihm Waffenruhe herrschte.

Das einzige, was Harry wirklich wunderte, war die Tatsache, dass er sich daran hielt.

"Wir hatten eine kleine Aussprache!"

"Aussprache?"

"So was in der Art!" Er würde ihr nicht sagen, wie diese Aussprache ausgesehen hatte. Noch immer genoss er die Erinnerung daran, wie Draco plötzlich auf Abstand gegangen war. Es mochte vielleicht sein, dass ihm die Hose zu eng wurde, wenn das falsche Mädchen ihn anmachte, doch deswegen schien er trotzdem nichts mit ihm als Mädchen zu tun haben zu wollen.

Leider lag die Vermutung nahe, dass Draco noch immer einen Jungen in ihm sah und das die Ursache für sein Verhalten war. Das war zumindest der Eindruck, den Harry bekommen hatte. Also war es kein Wunder, dass er einen Rückzieher machte, wenn Harry ihm derart direkt kam.

"Was für eine Art Aussprache, war das denn?", hakte Hermione inzwischen mit einem zweideutigen Grinsen nach. Harry funkelte sie an und schwieg.

Hermione lachte leise. Sie hatten sich gegenseitig ganz schön fertig gemacht und sie hatte sich köstlich über Malfoys Bedrängnis amüsiert. Ginge es nach ihr, hätte er ruhig noch ein wenig länger leiden können.

"Harry... weißt du zufällig, um welche Uhrzeit du geboren bist?"

"Häääh?" Diese Frage erzwang wieder Harrys volle Aufmerksamkeit.

"Ich hab dich gefragt, um welche Uhrzeit du geboren bist!"

"Das hab ich schon verstanden! Warum das den?"

"Ach, ich nehme diesen verdammten Trank auseinander, den Malfoy gebraut hat. Er hat eine ganz merkwürdige arithmantische Konstellation!"

"Eine was?"

"Arithmantische Konstellation! Arithmantik befasst sich mit mathematischen Zusammenhängen! Alles hat eine bestimmte Wertigkeit, jeder Zauber, jede Zutat, jede Mixtur, manchmal sogar die Uhrzeit. Dazu kommen Faktoren, die die Wirksamkeit von Zaubertrankzutaten beeinflussen... wie die Zugehörigkeit zu Elementen, die Zeit, um die sie gesammelt werden... und so weiter! ...Verstanden?"

"Nein!" Hermione rollte die Augen.

"Auch egal! Jedenfalls hat der Trank eine komische Zahlenkonstellation! Sie ist extrem flexibel und beeinflusst die Wirksamkeit! Die Wirkung kann dadurch intensiviert, oder abgeschwächt werden!"

"Und was war mit Malfoys Trank?"

"Er war schwach! Das ist ja das komische! Seine Ausgleichwirkung war ganz schwach! Sie war bei allen nicht besonders gut, aber bei Malfoy war sie extrem schwach!"

"Woher weißt du das?" Mione wurde rot.

"Ähm... na ja, ich hab mir... ich hab mir seine privaten Zutaten zu Gemüte geführt... und die von Snape, die wir alle hatten... die Zahlen sagen, dass die Ausgleichwirkung dadurch extrem schwach war. Jetzt wollte ich mir deine Zahlenkonstellation

anschauen und die errechnet sich aus den Geburtsdaten."

"Sorry... Mione, ich weiß nicht, um welche Uhrzeit ich geboren bin... aber... irgendwie muss das ja rauszubekommen sein!" Harry hätte nicht sagen können, warum, doch der Fakt, das Hermione sich auf diese Sache gestürzt hatte, ließ ihn sich auf einmal viel besser fühlen.

"Wer könnte diese Daten haben? Wozu braucht man sie noch?", sinnierte Hermione nun weiter.

"Astrologie!", beantwortete Harry ihre rhetorische Frage. Weder er noch Hermione hatte dieses Fach belegt.

"Professor Sinistra gibt Astrologie!", spann Hermione den Faden weiter, "Ich werde sie fragen... oder besser gesagt, wir werden sie fragen! Mir darf sie diese Daten sicher nicht geben!"

"Wann?" Hermione sah die Hoffnung in Harrys Augen und verspürte einen Stich.

Was, wenn ihre Recherchen zu keinem Ergebnis führten?

"Harry... das ist nur ein Versuch! Es muss nicht heißen, dass ich wirklich etwas finde!"

"Kann schon sein, aber du versuchst es wenigstens! ...Also wann?"

"Gleich?"

"Gleich!" Entschlossen schob Harry seine Sachen in seine Schultasche und Hermione folgte seinem Beispiel. Sie fühlte sich ganz und gar nicht wohl dabei und wünschte, allein auf diese Idee gekommen zu sein, ohne Harry Hoffnungen gemacht zu haben. Harry sah ihr an, dass sie sich schlecht fühlte.

"Hey, es ist ein Versuch! Mach dir keine Gedanken, ob es hilft, oder nicht... es ist nur ein Versuch! Und ich bin froh, dass du mir helfen willst!"

Hermione lächelte verhalten. Was Harry sagte bewies eins klar und deutlich.

Er fühlte sich von aller Welt verlassen.

Noch in derselben Nacht saß Hermione wieder über ihren Tabellen und Formeln. Natürlich hatte Professor Sinistra sich augenblicklich bereit erklärt, ihnen zu helfen und Harrys Geburtsdaten heraus gesucht.

Sie hatte ihm zu Hermiones Überraschung auch Hoffnungen gemacht, dass alles wieder gut werden würde. Nachdem sie jedoch gesagt hatte, dass sie dieses Wissen aus Harrys Sternenkarte für den momentanen Zeitraum herausgelesen hatte, war es mit der Überraschung vorbei gewesen.

Noch immer hielt Hermione von allen Wissenschaften, die mit Vorhersage zu tun hatte, absolut gar nichts.

Als sie dann jedoch gegen Mitternacht ins Bett fiel war sie sich, was Astrologie anging nicht mehr ganz so sicher, denn Professor Sinistra hatte noch etwas anderes gesagt, etwas, was ihr ihre logischen Zahlen zu ihrem Entsetzen bestätigten:

Harrys Leben wurde durch und durch vom Element Feuer bestimmt.

Am darauf folgenden Samstag fand endlich der lang ersehnte Ausflug nach Hogsmeade statt.

Eigentlich hätte der erste Ausflug ins Zaubererdorf schon Ende September sein sollen. Er hatte sich jedoch aus organisatorischen Gründen auf Mitte Oktober verschoben.

Harry war mit Hermione unterwegs. Eigentlich passte ihm das nicht so recht, doch die Alternative wäre allein gehen gewesen und dazu hatte er auch keine Lust.

Noch immer lief es mit Ron und den anderen Jungs nicht so, dass sie ihn ohne Probleme in ihrer Gesellschaft akzeptierten und er ahnte, dass sich das wohl auch

nicht mehr ändern würde.

Er war ein Mädchen, ob er wollte oder nicht, und Jungs hatten ganz eigene Gedanken im Kopf, wenn sie Mädchen in ihrer Gesellschaft hatten.

Sie waren gehemmt und darauf hatte er keinen Bock. Inzwischen hatte er sich fast damit abgefunden, dass es seine Freunde nicht wirklich schafften, in ihm den Jungen zu sehen, der er mal gewesen war.

Und so verbrachte er mit Hermione einen Tag beim Shopping. Es schockierte sie beide ein bisschen, dass Harry es fast genoss und für Hermione war es wohl noch schockierender, dass er teilweise eine echte Hilfe war.

Was ihn selbst betraf, hatte er gar keine Ahnung, was zu ihm passte, aber ihr konnte er sehr genau sagen, was ihr stand und was nicht.

Sie war zwar nicht begeistert, als er sie dann zum Schluss in den Quidditchladen schleppte, doch sie tat ihm den Gefallen, denn immerhin hatte er sich auch nicht geweigert, sich von ihr durch die Boutiquen schleifen zu lassen.

Erst als sie mitbekam, dass er drauf und dran war, sich einen neuen Besen zu kaufen, griff sie ein.

"Harry, was soll das?" Harry sah sie unwillig an.

"Was glaubst du wohl? Soll ich den Schnatz vom Boden aus fangen!" Es juckte ihn in den Fingern, seit er den XP das erste Mal berührt hatte.

Mochte sein, dass es eine Menge Geld war, doch diesen Besen wollte Harry, am besten sofort.

Er hatte eh keine andere Wahl, als sich einen neuen zu kaufen. Professor Flitwick hatte ihm bestätigt, was er schon zuvor gewusst hatte. Sein geliebter Feuerblitz war nicht zu retten. Erstens fehlten Splitter und zweitens hatte der Klatscher ihn so gründlich zerlegt, dass er all seine magische Kraft verloren hatte.

Er musste sich also einen Besen kaufen.

"Harry, das ist nicht deine Aufgabe!"

"Sicher ist es das... ich brauche einen Besen!"

"Du wirst dir deinen neuen Besen nicht selber kaufen, nur damit das klar ist!"

"Aber..."

"Nichts aber! ...Das wird gefälligst Ginny machen!"

"Ginny, kann mich mal, Mione!" Das war sein Ernst. Das Thema Ginny hatte sich für Harry erledigt.

"Das kann schon sein, aber sie hat deinen Besen kaputt gemacht, also wird sie auch dafür sorgen, dass du einen neuen bekommst! ...Keine Widerrede!" Harry schloss den Mund wieder. Er fragte sich zwar, wie Hermione sich das vorstellte, doch er ließ ihr erstmal ihren Willen.

Notfalls holte er sich später bei Professor McGonagall eine Sondergenehmigung, um sich den XP zu kaufen, oder er schickte Mister Brannigan noch heute Abend eine Eule, dass er ihm den Besen bitte zusenden und das Geld aus seinem Verlies bei Gringotts nehmen konnte.

Er würde seinen Besen schon bekommen und Mione war da im Moment nur ein Hindernis. Es war besser, wenn er sich um diese Sache allein kümmerte und so verließ er den Laden ohne weiteren Widerstand, doch Mister Brannigan nahm den Besen schon mal aus der Auslage und Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als er sich noch einmal umsah.

Sie waren spät dran und eigentlich schon auf dem Weg nach Hogwarts, als Harry noch etwas anderes einfiel.

"Shit!" Drei seiner Tüten fielen auf den Boden und etwas sagte Hermione, dass das Absicht war.

"Was ist los?"

"Ich hab die Schokolade vergessen!"

"Was für Schokolade?"

"Meine Schokolade! Warte hier, ich bin gleich wieder da!" Er wandte sich ab und rannte davon. Hermione sah ihm irritiert nach.

Drei Minuten später stand Harry vorm Honigtopf und versuchte zu Atem zu kommen. Schokolade zu kaufen war eigentlich etwas, was er normalerweise nie vergaß, doch heute hatte ihm wohl so der Kopf von Hermiones Fragen geschwirrt, dass es beinahe geklappt hätte.

Eine Katastrophe, die nur dadurch hätte abgemildert werden könnte, dass er Sirius schrieb und sich seine Lieblingsschokolade schicken ließ. Harry war süchtig nach Schokolade und im Moment war es noch viel schlimmer als früher.

Eilig betrat er den Laden, kaum, dass sich sein Atem beruhigt hatte. Es war sein Glück, dass er mit Hermione unterwegs war, ansonsten würde ihm wahrscheinlich schon wieder Punktabzug drohen, denn er würde zu spät nach Hogwarts zurückkommen, doch das war im Moment egal. Hauptsache er bekam seine Schokolade.

Ohne sich umzusehen grüßte er Mrs. Willoughby, die Besitzerin der Honigtopfes (Wenn Jemand weiß, wie die Besitzer wirklich heißen, bitte melden!), und schnappte sich eine Papiertüte von der größten Sorte, um sie mit Zimt-Vanille-Schoko-Drops zu füllen.

"Ich wusste gar nicht, dass du maßlos bist, M-ä-d-c-h-e-n! Machst du dir gar keine Gedanken um deine Figur?" Draco konnte nicht anders. Zu sehen, wie Harry-Zwerg mit funkelnden Augen Schokoladendrops in seine Tüte schaufelte, war süß - und das regte ihn auf.

Die kleine Schaufel fiel Harry aus der Hand.

Er wandte den Kopf und warf Draco einen giftigen Blick zu.

"Ich bin mir fast sicher, dass es dich nicht wirklich stören würde, wenn ich plötzlich dick und rund wäre! Dann hättest du kein Problem mehr, nicht wahr?", schoss er zurück und hörte Mrs. Willoughby ein Lachen unterdrücken.

"Wo du recht hast, hast du recht, Mädchen!"

Harry schürzte nur die Lippen und wandte sich wieder seiner Tüte zu, die noch lange nicht voll genug war. Schließlich sollte es eine Weile reichen, auch wenn er da nicht allzu viele Hoffnungen hatte.

Er würde sich nicht von Draco Malfoy provozieren lassen. Der Blonde wusste, was ihm blühte, wenn er sich nicht an ihren Konsens hielt.

Mit seiner vollen Tüte Schokodrops marschierte er einen Moment später zu Kasse. Das Timing war perfekt und wieder starrten sie einander einen Moment lang an, bevor Draco nonchalant spöttelte:

"Ladys first!" Harry verließ sich voll und ganz auf seine alte Taktik, himmelte ihn an und flötete.

"Das ist aber süß von dir!", bevor er der Besitzerin hinter dem Tresen seine Tüte zum Wiegen gab.

"Du kannst es nicht lassen, oder Harry?", meinte sie gleich darauf und Harry wechselte die Farbe. Er fragte sich, wie es kam, dass ihn zwar jeder erkannte, aber keiner Wirbel um den Fakt machte, dass er im Moment ein Mädchen war.

Sah ganz so aus, als habe Dumbledore wirklich einen sehr langen Arm.

"Manche Dinge ändern sich halt nicht!", meinte er leise und grinste schief, als er den

geforderten Betrag abzählte.

Er hatte sich schon halb abgewandt, als er erneut Dracos Blick begegnete, der ihn nicht aus den Augen ließ. Plötzlich ritt ihn der Teufel und Harry war der letzte, der seinen Eingebungen nicht nachkam.

Ohne zu zögern holte er einen seiner heiß geliebten Schokodrops aus der Tüte.

"Mund auf!"

Es war sicher nicht Dracos Absicht, dieser Aufforderung nachzukommen, doch es war auf jeden Fall falsch, etwas darauf sagen zu wollen, denn so tat er ohne es zu wollen doch das, wozu Harry ihn aufgefordert hatte.

Und wieder einmal verfluchte Draco Harrys flinke Finger, als die Schokolade zielsicher zwischen seinen Lippen landete. Harry schürzte nur die Lippen, sein Amüsement deutlich in seinem Blick.

Verblüfft schloss Draco den Mund wieder, als Harry sich ohne ihm noch einen Blick zu gönnen abwandte und den Laden verließ.

Er hatte keine andere Chance, als ihm aufs neue höchst irritiert nachzuschauen -und das Zergehen zart schmelzender Schokolade mit himmlischem Vanillearoma auf seiner Zunge zu genießen.

tbc